

NB. Wann ein mensch an den winden, an der gall, oder magen-wehe leidet, soll er bisweilen von diesem zucker zu nachts und morgens jedes-mahl einer halben nuß groß einnehmen, dann es vertreibt die winde und gallen, und stärcket gewaltig den magen.

N. 5 Guten zucker-rosat- oder rosen-zucker zu machen.

Erstlich nimm schöne abgeschnittene scharlach-rosen, daß nichts gelbes dabey bleibt, 1 pfund, dieselbe stoß in einem steinern mörsel auf das allerkleinste, nimm 2 pfund schönen weissen küchen-zucker, daran gieß ein halb-s maas gutes ausgebranntes rosen-wasser. laß den zucker ziemlich dick sieden, dann ein wenig überkühlen, darnach thue die gestrossenen rosen darein, und laß über einer starcken glut geschwinde sieden, etwan so lang, als ein paar eyer, darnach soll man etliche tropffen spiritus vitrioli darein thun, damit es eine schöne farbe bekommt, oder von 2 limonien den safft, aber mit dem limonien-safft muß er ein wenig sieden, dann sonst bleibt er nicht, mit dem spiritus vitrioli aber darff mans nicht sieden, solches behalt in einem glase, oder irddenen saubern geschirr; wann ein mensch sich sehr erhitzt, oder sonst schwer und übel auf der brust befindet, soll er zu zeiten darvon nehmen, dann es kühet gewaltig die leber, das geblütze und die nieren.

Von allerley salsen, dicken brühen oder titschen fast den gallerten gleich.

N. 1 Die attig salsen oder dicke titsche zu machen.

Nimm eine gute menge der abgeschelten attichbeeren, in ein sauber schaff oder gelte, zerstoße sie mit einem hölzernen stämpffel oder Feule, laß 4 oder 5 tage also zugedeckt stehen, alsdann presse es aus, Koche dann den safft zu einer dicke, aber langsam, daß es einer salsen oder gallert gleich siehet.

N. 2 Wie man die creutzbeer-salsen oder brühe macht.

Erstlich muß man nehmen creutzbeeren; so im monat october zeitig werden, und muß sie sauber auswaschen, und darnach in einen glasierten weidling oder tiegel thun, und einen guten oesterreichischen wein darauf gießen, daß er 2 zwerch finger über die beeren gehet, und also 24 stunden weichen lassen, darnach nimm man 3 maas solcher geweichten beeren, und thut sie in ein messingen becken, und darein 15 gewürz-nägelein,
Ⓞ ein

ein röhrlein zimmet, wie ein kleiner finger, und 10 ingber-wurzel, das gewürß muß man alles klein zerschneiden, und unter die beeren thun, und so lang sieden, als ein frisch paar eyer, darnach durch ein tuch ausdrücken, zu 3 pfund des saffts 1 pfund zucker, und laß es wieder durcheinander sieden, biß es wie ein dicker julep wird, so ist es fertig.

Folget, wie man die falsche dicke brühe oder gallert gebrauchen soll.

Erstlich einer manns-person, so einer starcken natur ist. 4 löffel voll, einem weibe oder anderer person, so schwacher natur seynd, und leichter zu laxiren, muß man nehmen 3 löffel voll, nachmittag um 4 oder 5 uhr, und muß darauf eine ganze stunde gehen, dann ein lautere suppe getruncken; solche beeren muß man also kennen, ob es die rechten seyn, man thut den safft auf ein weißes papier, wann sie die rechten seyn, so wirds grün, wirds aber nicht grün, so seynd sie nicht die rechten, wanns Leute zarter natur sind, so gibt man anderthalb loth, wann sie auch schwach ist, so giebt man in 2 oder 3 tagen wiederum.

N. 3

Die wacholder-falsche zu machen.

Man nimmt die cronabeth- oder wacholderbeeren, und stößt sie wohl, wann sie gestossen seyn, so gießt man ein wenig wasser daran, und läßt es wohl sieden, darnach ausgepreßt, und den safft wiederum sieden lassen, und vielmahl abschäumen, sonst bleibt sie nicht gut, man muß es aber ziemman sich dick sieden.

N. 4

Die hollunder-falschen zu machen.

Selbige wird ingleichen wie die attich-falsche zugericht.

N. 5

Hetschebetsch- oder hanebutten falsche zu machen.

Man nimmt hanebutten, die der reiff gebrennt oder geröstet, doch daß sie nicht zu weich seyn, mach sie sauber auf, thue die kerne und das rauche heraus, eine grosse hölzerne schüssel voll, setze wasser zum feuer in einem hasen oder topff, wann das wasser über und über wallt, so schütt es auf die hetschebetschen oder hanebutten, daß die schüssel ganz voll wird, nimm ein sauber tuch, decks zu, und eine schüssel oben darauf, daß kein dampff darvon kommt, laß also 2 stunden stehen, hernach wann du siehest, daß sie fein hübsch weich seyn, so seige das wasser herab, schlags durch ein enges sieb, das erste ist dünn und wässerig, das thue gang weg, darnach wirds schön dicke, schlags also durch, biß du ein pfund hast, nimm alsdann 1 pfund zucker, siede und lautere ihn so dicke, daß er sich dehnet oder spritzt, nimm den zucker, gieß ihn in die hetschebetschen oder hanebutten, rühr es gar gemach, daß sie nicht knorricht oder grießlicht werden, gieß in ein glas, laß

laß bey dem ofen den ganzen abend nicht gar zu nahe stehen, des morgens seße es auf einen lufftigen ort, so bleibt es so lang du wilt.

N. 6 Eine falsche oder tutsche vor die geschwulst.

Erstlich nimm schöne zeitige attichbeeren, presse sie aus, nimm alsdann von diesem ausgepresten safft 10 viertel, laß einen halben theil ein sieden, biß 5 viertel verbleibt, hernach nimm ein viertel schöne schwarze zeitige ausgelesene wacholderbeeren, überstoß dieselben ein wenig, und schütte sie zu dem safft, laß eine gute stunde sieden, hernach seige es durch ein sieb, laß es wieder sieden, biß es schier die rechte dicke einer falsche haben will. Alsdann nimm runde hohlwurzel, alantwurzel, bibenell-wurzel, angelicawurzel, die welsche ist besser, liebstockwurzel, und meistertwurzel, jedes ein loth, schöne rotthe goldmyrrhen ein halb loth, campffer ein quintlein; dieses alles mache zu zarten pulber, und sähe es durch ein klares sieb, hernach thue es in die falsche, und laß noch so lange sieden, biß sie die genugsame rechte dicke hat.

NB. Wann ein mensch auch die kinder geschwollen seynd, oder man sich der wassersucht befürchtet, soll man ihm nach eines ieden alter, mehr oder weniger, offt darvon eingeben.

Allerley latwergen zu machen.

N. I Das goldene ey.

Nimm ein ey, stich ein kleines löchlein an der spitze, laß das weiße heraus, fülle das ey mit saffran, stopff das löchlein zu, und laß es braten, biß die schale braun wird, darauff nimm weissen seuff, stosse den mit dem ey zu gar subtilen pulber, nimm weissen diptam, cardobenedicten oder nelcken, rapontica, rhabarbara, gebrennt hirschhorn, lindene kohlen, jedes ein loth, solches alles klein zerstoßen, und untereinander vermischet, wäge so viel theriac, als das pulber schwer ist, stoß alles wohl durcheinander zu einer dicken massa, behalt es in einer büchsen, so bleibt es gut 3 oder 4 jahr. Wann einem menschen die pest ankommt, so gieb ihm eines ducaten schwer in weinrautenwasser abgetrieben ein, und laß ihn schwitzen, so es aber mit frost ankommt, giebt mans mit wegrichwasser ein, einer jungen person etwas weniger, wer alle tage dieses einnimmt, ist befreyt vor der pest, auch wann man zu solchen leuten gehet; wann einem solche Franckheit ankommt, so soll man nicht seyern, ehe es 10 oder 12 stunden anstehet, sonst ist es gefährlich.

§ 2

N. 2